Heft 28 - 3. Quartal 2021
Stadtteil-Kulturmagazin

Auer Haidhauser Journal

Joseph Robert von Langer - ein verkannter und fast vergessener Künstler in Haidhausen (Seite 5)

Erfolgreiche Unternehmensgründer in der Vorstadt Au (Seite 16)

Bild unten: Klostergarten im Landratsamt an der Ohlmüllerstraße

Kinder vor dem Wirtshaus
"Zur frischen Quelle"
in der Auer Quellenstraße
Foto 1905

gefördert von der Landeshauptstadt München Bezirksausschuss 5

Auer Haidhauser Journal

Stadtteil-Kulturmagazin

WIKIPEDIA
Die freie Enzyklopädie

In diesem Heft finden Sie Artikel aus der weltumspannenden Wikipedia-Enzyklopädie, mit Themen aus der Au und Haidhausen. Der neue Beitrag auf Seite 36 und weitere Veröffentlichungen in den kommenden Ausgaben des Journals erscheinen in Kooperation mit der Münchner Wikipedia, präsentiert vom Wikipedia-Autor Burkhard Mücke, einem Auer Urgestein, der 40 Jahre beim BR tätig war und in Wikipedia vor allem Münchner Themen betreut.

Wenn die Kurzhinweise auf interessante Orte und Persönlichkeiten Sie anregen, darüber mehr erfahren zu wollen, so ist das durchaus beabsichtigt… Viel Erfolg und Vergnügen beim anschließenden Schmökern in der freien Enzyklopädie wünscht Ihnen

Winfried Meier
Auer/Haidhauser Journal

INHALT Seite

Joseph Robert von Langer – ein verkannter und fast vergessener Künstler in Haidhausen	4
Erfolgreiche Unternehmensgründer in der Vorstadt Au	16
Aktuelles	27
Einst und jetzt – Bilder zum Vergleichen	29
Impressum	35
Die Au und Haidhausen in der freien Online-Enzyklopädie Wikipedia	36

Kronprinzessin Therese von Bayern, 1812
Ölbild von Johann Peter von Langer, Vater und erster Lehrmeister von Robert von Langer

Joseph Robert von Langer

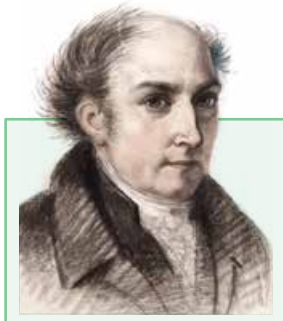
ein verkannter und fast vergessener Künstler in Haidhausen

Robert von Langer, Sohn des Historienmalers und Direktors an der Düsseldorfer Kunstakademie Joseph Peter von Langer, absolvierte bei seinem Vater die erste künstlerische Ausbildung. Im Alter von 17 Jahren reiste er 1799 nach Paris, blieb dort ein Jahr lang und war Meisterschüler des berühmten französischen Malers Jacques-Louis David, der seinerzeit die angesehenste Lehrwerkstatt für das Malen historischer Motive unterhielt.

An der Düsseldorfer Akademie erfolgte anschließend seine weitere Ausbildung als klassizistischer Maler.

In dieser Zeit, von 1801 bis 1804, nahm Robert von Langer regelmäßig an den Weimarer Preisaufgaben teil, die von Johann Wolfgang von Goethe jährlich gestellt wurden. Die eingereichten Arbeiten Langers fanden sofort große Beachtung. Goethe schätzte die Bilder des jungen Künstlers hoch ein, die zu einem über Jahre andauernden Briefwechsel führten.

1802 schickte Langer einen "Selbstmord des Cato" nach Weimar, der Goethes Wohlgefallen fand: »Durch Übersendung der Zeichnungen haben Sie mir, mein werthester Herr Langer, recht viel Vergnügen gemacht, indem ich daraus Ihren fortdauernden Kunstfleiß und Ihr fortgesetztes Vertrauen zu unserer Anstalt ersehe. Sollte es mit Ihrer Zufriedenheit geschehen, so würde ich einige dieser Zeichnungen, jedoch nicht als Concurrenzstücke, ausstellen und sodann den Cato als ein Andenken von Ihnen in meiner Sammlung aufbewahren, worüber ich mir eine gefällige Erklärung erbitte. Ihre vorjährige Arbeit habe ich deßhalb bisher bey mir, wohl verwahrt, zurückgehalten, weil ich glaube, daß man ein solches Werk, bey dem Ameublement des Schlosses, gern als Zierde eines Zimmers sehen würde. Möchten Sie mir daher wohl den Preis anzeigen, um welchen Sie es zu verlassen gedächten.«



Joseph Robert von Langer, Kunstmaler

** 9. März 1783 in Düsseldorf*

1799 Meisterschüler bei Jacques-Louis David

1806 Lehrer an der Akademie in München,

1808 Professor an der Akademie in München

1820 Generalsekretär der Akademie

1824 Tod des Vaters

1826 Beginn der Freskenmalerei in seinem Haidhauser "Langerschlössl"

1827 Direktor des Kabinetts der Handzeichnungen und Kleinplastik

1841 Direktor der Zentralgemäldegalerie (Nachfolger von Dillis)

1841 Arbeiten zur Neueinrichtung der Pinakothek und der Galerie Schleißheim

† 6. Oktober 1846 in Haidhausen

Die Grablegung, Robert von Langer, 1829, Öl auf Holz, 70 x 51 cm,

1804 erzielte Robert von Langer mit einer Arbeit zum Thema "Das Menschengeschlecht vom Element des Wassers bedrängt" den zweiten Platz im Goethe-Wettbewerb. Der Kommilitone und spätere Rivale Peter von Cornelius, ebenfalls Schüler an der Düsseldorfer Akademie, belegte nur die vierte Stelle.

Berufung an die Akademie in München

Nachdem in München mehrere Reformversuche zur Förderung der Künste kein Ergebnis brachten, wurde eine komplette Neugründung der Kunstakademie beschlossen. Als erster Direktor wurde 1806 Johann Peter von Langer an die Akademie berufen, der maßgeblich an der Umstrukturierung der Einrichtung beteilgt war. Mit ihm nach München ging sein Sohn Robert, der zunächst die Leitung der Klasse für Komposition übernahm und dann auf Betreiben seines Vaters schon zwei Jahre später zum Professor für Historienmalerei ernannt wurde.

Vater und Sohn vertraten mit voller Überzeugung den strengen, von Jacques-Louis David inspirierten Klassizismus, der allerdings stark zur Distanzierung von der jüngeren Generation beitrug.

Von Peter von Langer ist ein Ausspruch überliefert, der sein sehr übersteigertes Selbstbewusstsein und die Verständnislosigkeit gegenüber dem Künstlernachwuchs deutlich zum Ausdruck bringt: »*Es gibt ausser Raffael nur zwei gute Maler; der eine ist mein Sohn Robert, den anderen zu nennen, verbietet mir die Bescheidenheit*«!

Beide Langers waren neben ihrer Lehrtätigkeit weiterhin als Historienmaler tätig und schufen religiöse und profane Bilder. Robert malte für Kirchen Altar- und Andachtsbilder, z.B. für die Münchner Frauenkirche eine Kreuzesabnahme, einen Franz von Assisi für die Franziskanerkirche und für die Kirche im Allgemeinen Krankenhaus das Bibelmotiv "Christus, Blinde und Lahme heilend" sowie die sieben Werke der Barmherzigkeit.

Orpheus und die Argonauten, Robert von Langer, 1838, Malkarton, 58 x 40 cm

Den Empfangssaal im Palais des Herzog Maximilian stattete er mit wieder stark in Mode gekommenen Fresken aus, die Ansichten aus der griechischen Götterwelt zeigten.

Seine Vorliebe für die Historienmalerei mit klassizistischen Motiven vernichtete allerdings - ungerechterweise - sein Ansehen und brachte ihm große Probleme. Denn immer mehr Künstler hatten sich zum Ziel gesetzt, den Klassizismus zu verdrängen und einen neuen Stil in der Malerei einzuführen.

Robert von Langer verliert seine Professur

Die Mitglieder dieser neuen Gruppe, wegen ihrer altertümlichen Kleidung und Haartracht "Nazarener" genannt, wollten nicht mehr die Motive der Antike zeigen, sondern unter Verwendung frischer Farben vorwiegend das deutsche Mittelalter mit meist christlichen Sujets. Vorbilder dieser neuen Stilrichtung waren u. a. Raffael und Dürer.

Einer der Hauptvertreter der nazarenischen Kunst war der inzwischen in München ansässige Peter von Cornelius aus Düsseldorf, der nicht nur hier, sondern auch in anderen Städten für die Verbreitung des neuen Malstils sorgte.

Bei der unvermeidlichen Auseinandersetzung der Künstler Cornelius und Langer, die beide nicht nur ein unterschiedliches Kunstverständnis trennte,

sondern auch eine intensive, gegenseitige Abneigung verband*, hatte der Nazarener einen starken Befürworter: Kronprinz Ludwig I., bayerischer Kunstmäzen, bevorzugte aus politischen Gründen den nazarener Stil mit seinen deutschnationalen Motiven und unterstützte diese neue Kunstrichtung.

Die entscheidende Wende im Leben Robert von Langers trat 1824 mit dem Tode seines Vaters ein. Denn als Nachfolger des Verstorbenen wollten klassizistisch orientierte Bewerber, auch Robert von Langer, den Direktorposten in der Akademie übernehmen, aber Ludwig I. setzte Peter von Cornelius ein.

Nachdem Cornelius die Leitung der Kunstakademie übernommen hatte, bemühte er sich umgehend, seinen Konkurrenten Robert von Langer aus dem Professorenamt fortzuloben.

Mit folgenden, angeblich mitfühlenden Zeilen in einem Schreiben an Ludwig I. erreichte der Widersacher des Historienmalers sein Ziel: "*Meine ersten Wünsche richten sich auf den dermaligen Professor Robert Langer. Seine Situation geht mir zu Herzen. Der geringste ganze Maler in München erhält Bestellungen, nur R. Langer nicht, er malt Bild nach Bild, um es zu verschenken. Wenn die frühere Behandlung gegen die Langer vielleicht über ihren Werth war, so ist die jetzige gänzliche Zurücksetzung darunter, und hart zu nennen.*"

* Schon vor Jahren in Düsseldorf riet Peter von Langer seinem damaligen Schüler Cornelius, sich statt der Kunst einem Handwerk zu widmen...

Gesänge des Ossian, Robert von Langer, 1823
Öl auf Leinwand, 97 x 114 cm

Robert von Langer, schon seit einigen Jahren in der Akademie als verstaubter Anhänger der Historienmalerei gemobbt, wurde daraufhin 1827 aus dem Professorenamt entlassen und zum Direktor der "Königlichen Sammlung von Handzeichnungen, elfenbeinernen Schnitz-Werken, Miniatur-, Email- und Musiv-Arbeiten" ernannt. Über die für ihn demütigende Absetzung wurde er von Cornelius informiert, der ihm auch die Ernennungsurkunde überreichte.

Fresken im "Langerschlössl" in Haidhausen

Nach dem Tod Johann Peter von Langer hatte Sohn Robert 1824 das Haus seiner Eltern in Haidhausen übernommen und bewohnte es zusammen mit seiner Mutter und der Cousine Josepha.

Die zuvor als "Fuggerisch Schlössl" bezeichnete Villa wurde bereits 1812 vom Vater, dem Akademiedirektor, zum Preis von 4400 Gulden gekauft und danach von den Leuten "Langerschlössl" genannt. Zum Haus an der damaligen Äußeren Wienerstraße gehörte ein stattlicher Park, der zwischen der heutigen Einsteinstraße und dem Johannisplatz angelegt war. Gleich nach dem Kauf wurde der damalige Professor für Architektur an der Münchener Kunstakademie, Carl von Fischer, beauftragt, das Haus zu renovieren und es entsprechend den Wünschen des neuen Besitzers umzubauen.

Lang, Ant., Hofbauconduct. Heumarkt 1/1.
Lange, Jul., Landschaftsmal. Elisenstr. 3/1.
Langer, Rob., Historienmal., Direct. d. Central-Gemäldegal. In seinem Schlößchen in Haidhausen.
Leeb, Joh., Bildhauer. Briennerstr. 30. H.-E.
Leemann, J. Rud., Historienmal. Bayerstr. 15/0.

Eintrag im Adressbuch 1842

Der schlichte Hinweis "In seinem Schlößchen in Haidhausen" ersetzt hier die Adressenangabe "Äußere Wiener Straße 28".

Die Lage des "Langerschlössl" auf einem aktuellen Stadtplan eingezeichnet.

Das einstige "Fuggerisch Schlössl" war ab 1697 einige Zeit im Besitz des Grafen Paul von Fugger-Kirchberg.

Wohl um es sich selbst und den Kritikern zu beweisen, dass seine Arbeiten zeitlos wirken und höchste Qualitätsanforderungen erfüllen, wollte Robert von Langer das Haidhauser Schlösschen mit entsprechenden Bildmotiven zu einem repräsentativen Kunsttempel gestalten.

Peter von Cornelius erhielt zu dieser Zeit den Auftrag zur Ausschmückung der neuen Glyptothek und konnte dabei sowohl den nazarenischen Stil als auch eine moderne Methode der Freskenmalerei einführen. Das hat sicherlich dazu beigetragen, dass Langer seine Villa auch mit Fresken ausstattete und damit zeigen konnte, ebenfalls die neue Technik der Freskierung zu beherrschen.

Spielende Eroten
Amoretten bei der Weinlese
(Entwurfskizzen zu den Lünetten im Langerschlössl)

Die malerische Ausstattung seines Hauses ist zum Hauptwerk des klassizistischen Künstlers geworden, das bedauerlicherweise komplett verloren gegangen ist. Mit noch existierenden Fotografien und einigen Skizzen konnten jedoch die Arbeiten rekonstruiert werden.

Mit dem Malen der ersten Bilder im Haus wurde 1826 begonnen. Als der am besten geeignete Raum für die Ausschmückung war der große, nach Süden geöffnete Gartensaal mit einer Deckenhöhe von etwa 5 Metern ausgewählt worden.

Das Hauptfresko "Apollo und die Musen" an der Westwand des Gartensaals

Putten musizieren mit Tambourin, Leier, Flöte und Posaune.

"Tischgelage des Amor" nannte Langer dieses Bildmotiv.

Zunächst wurde an der West-, Nord- und Ostwand unterhalb der Decke ein Fries mit 13 etwa 100 x 60 cm großen Fresken in Bogenform geschaffen. Diese Lünetten zeigten Eroten (Langer nennt sie "Amors"), die musizieren, sich mit Spielen vergnügen oder wilde Tiere bändigen.

An der West- und Ostwand des Gartensaals war unterhalb des Frieses jeweils eines der beiden großen Hauptfresken mit dem Motiv "Apollo und die Musen" angeordnet. An der Nordwand hatte Langer links und rechts vom Eingang ein Fresko im Hochformat gesetzt. Eines

Das Hauptfresko "Apollo und die Musen" an der Ostwand des Gartensaals

Ein Amor bändigt vier springende Pferde.

Amor mit Peitsche reitet auf einem Löwen.

(Entwurfskizzen zu den Lünetten im Langerschlössl)

zeigte den griechischen Dichter Homer, wie er von der Muse Kalliope mit einem Lorbeerkranz gekrönt wird, das andere den italienischen Renaissancedichter Dante mit seiner Muse Beatrice. Mit diesen beiden Motiven hatte der Historienmaler die Darstellung antiker Mythologie verlassen und damit, trotz aller Vorbehalte, andeutungsweise ein bescheidenes Zugeständnis an die nazarenische Kunstströmung gegeben.

Die Langer Fresken gehen verloren

Nach zwei Jahren intensiver Arbeit, bei der ihn sein begabter Schüler August Riedel unterstützte, hatte Robert von Langer 1828 sein Ziel erreicht: Alle von

Fresko "Homer mit Muse Kalliope"

Fresko "Dante mit Muse Beatrice"

Ein Putto spielt zwei Tigern auf der Leier etwas vor.

Dem angreifenden Adler bietet Amor mit erhobenem Stock einen Trunk an.

ihm entworfenen Bildmotive waren fertig freskiert und schmückten die Wände im Schlössl. In München war zu dieser Zeit ein so malerisch ausgestatteter Wohnsitz für einen Künstlers ohne Beispiel. Malerfürsten wie Stuck und Lenbach residierten erst Ende des 19. Jahrhunderts in ihren feudalen Repräsentationsvillen.

Trotz aller Bemühungen blieb dem Kunstmaler zu Lebzeiten die Anerkennung versagt. Er wurde weiterhin als verstaubter Historienmaler diffamiert. Erst nach seinem Tod, Robert von Langer starb 1846 in seiner Haidhauser Villa, würdigten Experten, wie z. B. Christian Haeutle, sein Können: "*Seine Werke zeichnen sich aus durch großartige Auf-*

Fresken aus dem Langerschlössl in der Städt. Handelsschule an der Herrnstraße

fassung, durch Schönheit und Lebendigkeit der Komposition, dann durch Reinheit der Zeichnung und charakteristische Wahrheit der Gestalten".

Amor und Psyche

Robert von Langers Cousine Josepha verkaufte das Schlösschen 1847 für 16.000 Gulden an den Gastwirt Johann Baptist Riemer, der dort eine Gastwirtschaft, die „Schloßwirtschaft" oder auch „Riemerwirt" einrichtete.

Nach mehreren Weiterverkäufen kommt die Villa, zur Herberge degradiert, in den Besitz der Münchner-Kindl-Brauerei, die durchreisende Handwerksburschen auch in dem mit Fresken ausgestatteten Gartensaal übernachten lässt.

In der Allgemeinen Zeitung wurde zwar der unsensible Umgang mit den Kunstwerken kritisiert, aber ein Vorschlag, die Fresken abzunehmen und sie in das Bayerische Nationalmuseum zu transferieren, wurde abgelehnt.

Auch als das Anwesen für den Bau eines Pferdebahndepots der Münchner Verkehrsbetriebe 1889 abgerissen werden sollte, wurden die finanziellen Mittel für eine Rettung der Bilder nicht genehmigt und nur Schwarzweiß-Fotoaufnahmen von allen Motiven angefertigt.

Der Chemiker Adolf Keim bot sich an, die Fresken zu retten, löste sie auf eigene Kosten ab und übertrug sie aufwendig in die damals neu errichtete Städtische Handelsschule an der Herrnstraße.

Im Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs wurde die Schule total zerstört und die Fresken des Robert von Langer gingen damit unwiederbringlich verloren. *wm*

Muckenthaler
ERGONOMIE

Sitzen im Alter

Bereits 50.000 Senioren genießen alle Vorteile eines maßgeschneiderten Sessels aus der holländischen Fitform-Manufaktur.

Der Sessel passt wie angegossen: Die Sitzhöhe, Sitztiefe, sowie Rückenlehne und Armlehnen entsprechen exakt Ihrer Statur.

Seine Ausstattung mit technischen Verstellfunktionen ist detailliert und ergonomisch profund auf Ihren Bedarf abgestimmt. So können Sie über einen längeren Zeitraum in Ihrem ganz persönlichen Wohlfühlsessel rückenfreundlich entspannen.

Aufstehhilfen und Drehteller sparen Kraft und erhalten die Selbstständigkeit.

Wir nehmen uns Zeit für die Beratung, auch bei Ihnen zu Hause. Bitte vereinbaren Sie einen persönlichen Termin unter **089/29 19 89-0**.

Pacellistraße 5 · 80333 München · www.muckenthaler.de

ANZEIGE

Die Initiative "GRÜNE AU"

Die private Bürgerinitiative GRÜNE AU setzt sich dafür ein, dass Am Neudeck der abgelegene Winkel zwischen Auer Mühlbach und Isarhang wieder attraktiv gestaltet wird.

Dieses historische Gelände, wo einst bayerische Herzöge und Hofdamen am dort gelegenen Jagd- und Lustschloss herumspazierten, soll wieder ein erholsamer Ort zum Wohlfühlen werden. Mit einigen blühenden Sträuchern und Rosenbüschen, die den bestehenden Wildwuchs ergänzen, und ein paar bequemen Sitzbänken wäre das mit relativ wenig Aufwand zu schaffen.

Am Neudeck sind auf dem Areal des Landratsamtes noch Reste des Paulaner-Klosters aus dem 17. Jahrhundert sichtbar. Um auch dieses geschichtsträchtige Gelände aufzuwerten, könnten z.B. an Wochenenden und/oder schönen Sommerabenden dort im Innenhof kleine Konzerte aufgeführt werden. Freunde der Kammermusik von Beethoven, Haydn und Mozart wären dankbar, auch über guten Jazz oder Gospelsongs würden sich viele Zuhörer freuen.

Und die mit Kulturangeboten etwas vernachlässigte Au kann davon profitieren!

Im Innenhof des Landratsamtes Am Neudeck könnten auf dem Gelände des ehemaligen Paulaner-Klosters Konzerte stattfinden. Die Au würde von einem erweiterten Kulturangebot profitieren!

Machen Sie mit!

Sie können die Initiative GRÜNE AU wirksam unterstützen! Zum Beispiel als Pate für die Pflege einiger Quadratmeter angelegter Pflanzfläche oder durch Mithilfe bei der Organisation. Machen Sie mit! Nehmen Sie Kontakt mit uns auf, wenn Sie mehr Informationen haben möchten.

Bürgerinitiative GRÜNE AU
Robert Seidenader,
Telefon: 08102 5959,
eMail: robert.seidenader@t-online.de

Ihre Apotheke in Haidhausen

HALL'SCHE APOTHEKE
seit 1950

am Rosenheimer Platz
ROSENHEIMER STRASSE 46
81669 MÜNCHEN

Seit 70 Jahren für Sie da!

Unser Service für Sie:

Kundenkarte mit attraktivem Bonussystem

Kompetente Beratung und Medikationsmanagement

Blutdruckmessung, BMI-Bestimmung

Anmessen von Kompressionsstrümpfen und Bandagen

Verleih von Milchpumpen und Babywaagen

Verleih von Inhalationsgeräten

Lieferservice auf Anfrage

Bestellservice
per Telefon: 089 487010
per App: callmyAPO
per e-mail:
info@hallsche-apotheke.de

Extralange Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8.00 Uhr – 20.00 Uhr
Sa 8.30 Uhr – 16.00 Uhr

Erfolgreiche Unternehmensgründer in der Vorstadt Au

Die Vorstadt Au war mit ihren Mühlen schon sehr früh ein bedeutendes Industriegebiet mit Unternehmen, die nicht nur deutschlandweit, sondern auch international enge Handelsbeziehungen pflegten.

Papierer
Holzschnitt, 1689

Die erste und lange Zeit bedeutenste Papiermühle Deutschlands zum Beispiel entstand am Auer Mühlbach, nachdem Kaiser Ludwig der Bayer bereits 1347 der "Großen Mühle" am Standort des heutigen Kegelhofs das Recht der Papierherstellung gegeben hatte.

Die Besitzer und Betreiber der Papiermühle wechselten recht oft in den darauffolgenden 500 Jahren, bis 1868 die neu gegründete Aktiengesellschaft

München – Dachauer Papierfabriken AG (MD-Papier)

die Auer Mühle am Kegelhof kaufte. Zusammen mit der Pauner'schen Papierfabrik in Dachau, der Pasinger Papierfabrik und weiteren Werken wurde die AG in Deutschland Marktführer für hochwertige Spezialpapiere. Auch das Papier für die Satirezeitung "Simplicissimus" kam von diesem Unternehmen.

1996 wird MD-Papier vom großen finnischen Papierproduzenten "Myllykoski" übernommen. Die noch vorhandene Traditionsfabrik in Dachau schließt 2007, nur das Werk in Plattling kann noch weiterarbeiten.

Diefstetter Siegel

Ein weiteres Beispiel hervorragender Qualitätsarbeit aus der Auer Frühzeit: Wo heute der Riggauer Weg den Auer Mühlbach überspannt, richtete 1467 der Adelige Hans von der Rosen eine Waffenschmiede ein. Ein Wasserrad trieb dort einen Platthammer und eine Schleifmühle an. Die Mühle wurde später von einem "Kaspar Klingenschmied" geführt, danach ab ca. 1480 vom **Waffenschmied Melchior Diefstetter** und seinen Nachkommen.

Diefstetter Stichwaffen waren in ganz Europa bekannt und begehrt. Das spanische Königshaus war gern belieferter Vorzeige-Abnehmer der geschmiedeten Waffen aus der Au. Auch über viele Bestellungen aus der Schweiz konnte sich die Diefstätter Schmiede freuen. Die "Diefstetter Schweizersäbel" sind heute noch von Sammlern hochbegehrt – im

Schweizersäbel

Bayerischen Nationalmuseum in München sind einige dieser Prachtexemplare ausgestellt.

Eine lange Tradition hat das heute in aller Welt bekannte **Paulaner Bier**: Im Jahr 1629 übergibt Kurfürst Maximilian I. zehn Paulaner Klosterbrüdern die Kirche St. Karl Borromäus und ein Klösterchen in Neudeck. Die Ordensleute ernährten sich von Brot, Fisch, Gemüse und Öl, nicht aber von Fleisch und "allem, was vom Fleische kommt".

Als Ausgleich für diese sehr magere Kost durften die Paulaner ihren "Haustrunk", das Bier, selbst brauen – allerdings nur für den Eigenbedarf. So genau nahm man diese Vorschrift aber nicht. Neben einem Quantum für karikative Zwecke brauten sie das "flüssige Brot" auch zum Verkauf in einem gut florierenden Klosterausschank – zunächst nur in geringen Mengen, allmählich immer mehr.

Das schmackhafte, gut eingeschenkte und preiswerte Bier der Mönche – die Paulaner-Maß hatte fünf Quartel und wurde um einen Pfennig billiger als üblich angeboten – erlangte bei der Bevölkerung schnell große Beliebtheit.

Besonders gefragt war das zu Ehren des Ordengründers zur Fastenzeit gebraute "Sankt-Vater-Bier", das später "Salvator" genannte Starkbier. Das Rezept für diese

Alle Gebäude und die gesamte Einrichtung der
Paulaner Brauerei an der Ohlmüller-/Falkenstraße werden abgerissen.
(Foto 2015)

bis heute so erfolgreiche Biersorte soll der klösterliche Braumeister Stephan Still entwickelt haben, der 1774 als "Bruder Barnabas" vom Paulanerkloster Amberg nach München wechselte.

Nach Auflösung des Klosters im Jahr 1799 pachtet 1806 der Braumeister Franz Xaver Zacherl die Brauerei, erwirbt sie dann 1813 und modernisiert die gesamte Anlage. Nach Zacherls Tod 1849 setzten dessen Erben Heinrich und Ludwig Schmederer den Ausbau fort.

Nach dem Ersten Weltkrieg expandierte die Brauerei weiter, 1928 fusionierte man

Die Schmederer Brauerei an der Ohlmüller/Falkenstraße
(Postkarte um 1900)

Neubauten auf dem historischen Brauereigelände:
Die Hauptverwaltung der Paulaner Brauerei Gruppe, dahinter die neuen
Wohnhäuser in der Falkenstraße (Foto 2021)

mit der Brauerei der Gebrüder Thomass zur "Paulaner-Salvator-Thomasbräu AG".

Trotz erheblicher Schäden im Zweiten Weltkrieg erholt sich die Brauerei bald wieder und kauft zahlreiche Brauereien in ganz Bayern auf. 2001 gründet sie mit dem niederländischen Braukonzern Heineken die "Brau Holding International", an der die Schörghuber Gruppe zu 70 %, Heineken zu 30 % beteiligt ist.

Nachdem die Kapazitätsgrenzen in der Oberen Au an der Reger-/Hochstraße und unten an der Ohlmüller-/Falkenstraße erreicht waren, wurde 2014 im Stadtteil Langwied der Grundstein für einen Neubau der Produktionsstätten gelegt. Seit 2016 wird das Paulaner Bier komplett in Langwied gebraut.

An der Ohlmüllerstraße, am Ort der ehemaligen Zacherl Brauerei, entstand auf dem frei gewordenen Gelände eine neue Hauptverwaltung. Spärliche Teile eines historischen Gebäudes aus dem Jahr 1816 wurden integriert.

2017 wird die Aktiengesellschaft zur "Paulaner Brauerei Gruppe GmbH & Co. KGaA", die noch heute so firmiert. Sie produziert inklusive Tochterbetrieben und Beteiligungen mit etwa 2.300 Mitarbeitern jährlich rund 5,7 Millionen Hektoliter Bier. Der Umsatz beträgt mehr als 600 Millionen Euro.

Aus dem bescheidenen Braubetrieb vor 400 Jahren im Paulaner-Kloster ist ein Unternehmen entstanden, das jetzt sein Bier mit historischem Namen in 70 Länder auf allen Kontinenten exportiert.

IMMOBILIEN-
SACHVERSTÄNDIGENBÜRO
AM LANDTAG Fritz N. Osterried
Wir begleiten Sie beim Verkauf
Ihrer Immobilie seit 1984!
(Inhabergeführtes Immobilienbüro)
über 35 JAHRE ERFAHRUNG
Max-Planck-Str. 6 | Am Landtag
U4/U5 Max-Weber-Platz | 81675 München
Tel. 089/419 482-0 | www.immobilien-osterried.de

Die Bäckerei
Josef Bernbacher in der Quellenstraße
Foto 1907

Die ersten selbstgemachten **Bernbacher Bandnudeln** konnte man in der Au kaufen. Bereits 1898 eröffnete Josef Bernbacher neben dem Winkelkramer in der Quellenstraße eine Bäckerei und bot dort neben den üblichen Backwaren auch Bandnudeln zum Verkauf an.

Als nach dem Ersten Weltkrieg die ersten alten Herbergen abgebrochen wurden, wird die Bäckerei 1918 in die Rablstraße verlegt. Während sich Vater Bernbacher weiter um die Bäckerei kümmerte, übernahm sein Sohn Anton die Nudelproduktion.

Anton Bernbacher baute die Sparte Nudeln vorausschauend aus, schaffte geeignete Maschinen an und produzierte in industriellem Maßstab unter der Firmenbezeichnung "Teigwarenfabrik J. Bernbacher & Sohn – München Ost".

Die Produktionsstätten in der Oberen Au waren bald zu klein und die Nudelfabrik zog in den 1920er Jahren zunächst nach Trudering, in den 1930er Jahren dann in eine frühere Brotfabrik am Tassiloplatz.

Das heute in der 5. Generation geführte Familienunternehmen konnte mit wachsenden Umsatzzahlen stets gute Bilanzen aufweisen. 2013 wurden in Hohenbrunn eigene, hochmoderne Betriebsstätten auf über 20.000 m² Fläche gebaut und die Produktion dorthin verlegt.

Bernbacher ist Marktführer in Bayern und beschäftigt 120 Mitarbeiter. Monatlich werden etwa 2.500 Tonnen Nudeln produziert und europaweit exportiert.

Die Werkzeugfabrik
F. X. Meiller in der Lilienstraße
Foto 1907

Im Jahr 1850 kaufte der Schmied Lorenz Meiller in der Münchner Vorstadt Au ein Anwesen in der Lilienstraße 3 und richtete dort eine Werkzeugfabrik ein. Zunächst wurden vor allem Pickel, Hacken und Schaufeln hergestellt, später kamen auch Winden für die Forst- und Bauwirtschaft hinzu. Der Neffe **Franz Xaver Meiller** konnte 1881 das gut gehende Schmiedegeschäft übernehmen.

Als dann 1904 auf einen LKW erstmals die Konstruktion eines Windenkippers montiert wurde, mit der die Ladefläche schräggestellt werden konnte, begann der Siegeszug der "Meiller-Kipper".

1918 kaufte Meiller ein großes Fabrikgelände an der heutigen Landshuter Allee, um alle Aufträge zur Lieferung der neuen Kippvorrichtung bewältigen zu können.

Der Bau des ersten hydraulischen Dreiseitenkippers setzte 1925 nochmals neue Maßstäbe in der Branche.

Obwohl 1944 etwa 70 % des Betriebes durch Bomben zerstört wurden, ging es in den 1950er Jahren wieder steil bergauf. Vom bisherigen Standort zog Meiller um auf das größere Gelände der zugekauften Waggonfabrik Rathgeber in München-Moosach.

Thermoisolierter Zweiseitenkipper von Meiller

Mit rund 2.000 Mitarbeitern an sieben Produktionsstandorten in Europa ist das heute global agierende Familienunternehmen Franz Xaver Meiller aus der Vorstadt Au zum Markführer von Kipp-Aufbauten geworden.

SEIDENADER
KÖRBER SOLUTIONS

Über 125 Jahre reicht die Tradition der **Seidenader Maschinenbau GmbH** zurück: 1895 gründete der Geschmeidmacher* Sebastian Seidenader mit einer Schmiedewerkstatt für Werkzeugfertigung das noch heute bestehende Unternehmen. Sein Sohn Wilhelm wird 1923 Teilhaber und übernimmt nach dem Tod seines Vaters 1935 die Werkstatt in der Fraunhoferstraße. Nicht weit entfernt, in der Falkenstraße, dient die Wohnung der Familie Seidenader zugleich als Büro mit Verkaufsabteilung, Buchhaltung und Kundenempfang im Wohnzimmer.

Schon frühzeitig hatte der Betrieb kontinuierlichen Kontakt zu pharmazeutischen Firmen, z.B. ab 1912 mit der Lieferung von Presswerkzeugen zur Herstellung von Tabletten.

Seidenader ROTAX
Tabletten-Zähl- und Abfüllmaschine
aus den 1920er Jahren

Ein ganz besonderer Erfolg war die von Wilhelm Seidenader erfundene und 1929 zum Patent angemeldete Tabletten-Zählmaschine ROTAX, die das aufwendige manuelle Abzählen der Pillen ablöste.

* nach Schmeller: *Geschmeidmacher, Verfertiger von feinern und künstlichen Schmid- und Schlosserarbeiten aus Messing, Stahl und Eisen*

Die ROTAX wurde noch jahrzehntelang in kleiner und größerer Ausführung produziert und in viele Länder, bis in die USA und nach China, exportiert.

Meister Wilhelm Seidenader und
Sohn Robert (im Bild links) präsentieren
1950 mit der gesamten Belegschaft die erste
Bördelmaschine für Penicillinfläschchen.

Einen weiteren Meilenstein bei der Zusammenarbeit mit internationalen Pharmaunternehmen konnte Wilhelm Seidenader 1950 mit der Entwicklung einer Bördelmaschine zum sicheren Verschließen von Penicillinfläschchen erzielen. Die Leistung dieser kleinen Machine mit 60 Bördelungen pro Minute war seinerzeit sensationell.

Nach dem Abitur arbeitete auch der Sohn, Robert Seidenader, ab 1949 im aufstrebenden väterlichen Betrieb mit, konstruierte eine neue Abfüllmaschine für Oval-Tabletten und einen Tabletten-Entstauber, zusätzlich übernahm er das Marketing für die Seidenader Produkte. Neben Kundenbesuchen in europäischen Ländern reiste er bereits 1953 zweimal auf einem Ozeandampfer in die USA und konnte dort gute Kontakte knüpfen.

Anfang der 1960er Jahre wird die Produktion von Maschinen zum Zählen, Sortieren, Polieren, Entstauben und zum

Inspizieren von Tabletten und Dragées im neuen Betrieb Robert Seidenader Maschinenbau in Englschalking aufgenommen. Eine neue Konstruktion zur halbautomatischen Inspektion von Ampullen und anderen Glasbehältern mit Flüssigkeiten erregte weltweit Aufsehen und wurde von vielen pharmazeutischen Betrieben bestellt. Diese Maschine ist heute noch in ausgereifter Version ein Verkaufsschlager.

Um 1980 war eine Erweiterung der jetzt als Seidenader Maschinenbau GmbH registrierten Firma notwendig und in Kirchheim vor München wurde eine größere Betriebsstätte angemietet.

1993 fand dann wieder ein Generationswechsel statt und der Sohn Nikolaus Seidenader übernahm die Geschäftsführung des Unternehmens. Er erkannte die Anforderung der digitalen Zukunft und forcierte die Entwicklung computergesteuerter Maschinen, die mit komplexen Kamerasystemen präzise Inspektionen an Pharmaprodukten bewältigen. Heute werden mit diesen High-Tech-Maschinen bis zu 600 Behälter pro Minute geprüft.

2004 bezog die Firma Seidenader ihr neu gebautes Werk in Markt Schwaben, das bereits nach 4 Jahren auf doppelte

Endkontrolle des
BioNTech/Pfizer Impfstoffes mit einer
Seidenader Inspektionsmaschine

Größe erweitert wurde, um alle Aufträge erledigen zu können.

Mit ca. 350 Beschäftigten, einigen Tochtergesellschaften, zahlreichen Vertretungen rund um den Globus ist die Seidenader Maschinenbau GmbH mit seinen Inspektionsmaschinen für die Pharmaindustrie absoluter Weltmarktführer geworden.

Das Unternehmen wurde 2011 an den Körber-Konzern verkauft und bietet weiterhin unter dem Namen Seidenader Inspektionslösungen für höchste Qualitätsanforderungen.

Das Werk Seidenader 2008
in Markt Schwaben

FÜR EINE SICHERE UND VERNETZTE WELT

Fortschritt braucht gute Ideen – und Macher, die sie umsetzen. Wie Rohde & Schwarz. Mit der Kraft eines über 85 Jahre gewachsenen, international tätigen Konzerns und der Innovationsdynamik eines Start-ups entwickeln wir modernste Lösungen, um die Zukunft von Information, Kommunikation und Sicherheit zu gestalten.
www.rohde-schwarz.com

ROHDE&SCHWARZ
Make ideas real

ROHDE&SCHWARZ
Make ideas real

Die rasante Entwicklung des Technologiekonzerns **Rohde & Schwarz** beginnt in den 1930er Jahren: Dr. Lothar Rohde und Dr. Hermann Schwarz lernten sich während des Studiums in Jena kennen und entwickelten 1932 ein neues Messgerät für keramische Hochfrequenz-Bauteile, das sie an die Isolatoren-Gesellschaft HESCHO verkaufen konnten.

1933 gründeten die beiden Ingenieure das "Physikalisch-Technische Entwicklungslabor (PTE)" in einer Wohnung in der Münchner Thierschstraße und richteten dort ein elektrotechnisches Labor ein, dem es von Anfang weder an Aufmerksamkeit noch an Bestellungen mangelte. Den ersten Exportauftrag erhielt das Unternehmen bereits 1934 von einer englischen Isolierstoff-Fabrik.

1937 zog das Unternehmen in eine ehemalige Brotfabrik am Tassiloplatz und teilte sich dort die vorhandenen Räume mit der Nudelfabrik Bernbacher. Das Unternehmen hatte damals 35 Mitarbeiter und eine überschaubare Produktpalette von 24 diversen Geräten.

Die erste transportable Quarzuhr mit einem Gewicht von 36 kg wurde 1938 von Rohde & Schwarz hergestellt.

Ein Zweigwerk entstand um 1941 am Auer Mühlbach, an der Nockherstraße. Für Radio München, dem Vorgänger des Bayerischen Rundfunks, produzierte Rohde & Schwarz dort 1949 den ersten UKW-Sender Europas und stellte ihn der der Fachwelt vor.

Rohde & Schwarz um 1940 am Tassiloplatz in der Oberen Au

1941 wurde im Allgäu ein eigenständiger Produktionsstandort aufgebaut und die Messgerätebau GmbH (heute Rohde & Schwarz Messgerätebau) gegründet. Gefertigt wurde zuerst für kurze Zeit am neuen Standort Kempten und ab 1944 in Memmingen.

Weitere Werke kamen hinzu: Ab 1970 die Produktionsstätte in Teisnach im Bayerischen Wald und seit 2001 im böhmischen Vimperk ein Betrieb mit 36.000 m² Hallenfläche.

Rohde & Schwarz Messgerätebau in Memmingen

Das unabhängige Familienunternehmen Rohde & Schwarz ist heute ein international agierender Elektronikkonzern. Er gehört in all seinen Arbeitsgebieten weltweit zu den Technologie- oder

Ein Rohde & Schwarz Oszilloskop aus aktueller Fertigung

Marktführern, so in der Mobilfunk- und Hochfrequenz-Messtechnik, der Broadcast- und Medientechnik, der Flugsicherungs- und militärischen Funkkommunikation wie auch auf dem Gebiet der Cybersicherheit und Netzwerktechnik.

In rund 70 Ländern ist das Hightech-Unternehmen vorwiegend mit eigenen Gesellschaften und ca. 12.300 Beschäftigten vertreten. Im Geschäftsjahr 2019/2020 betrug der Umsatz von Rohde & Schwarz 2,58 Milliarden Euro. Firmensitz des Unternehmens ist nach wie vor München.

wm

Firmenzentrale Rhode&Schwarz in der Münchner Mühldorfstraße

Aktuelles

Johann Baier, ehemaliger Vorsitzender der "Freunde Haidhausens e.V.", bietet Führungen (€ 5,00 pro Person) durch Haidhausen und benachbarte Viertel mit Bild- und Kartenmaterial an. In Corona-Zeiten rechtzeitige Anmeldung unter der Telefon-Nummer 089 480 20 61 oder per E-Mail (jbaier@mnet-online.de) erbeten. Schutzmaske nicht vergessen!

So., 4. Juli 2021: Vom Gasteigkulturzentrum zum Wiener Platz. Treffpunkt: Eingang Schalterhalle zur Gasteigbibliothek, 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

Sa., 10. Juli 2021: Vom Wiener Platz zum Herbergsviertel an der Preysingstraße. Treffpunkt: Wiener Platz am Brunnen, 14.30 Uhr, ca. 2½ Stunden

So., 18. Juli 2021: Durch die Maximilianstraße – vom Platzl zum „Museum der Fünf Kontinente". Treffpunkt: Orlandohaus beim Hofbräu am Platzl, 14.30 Uhr, ca. 2½ Stunden

Fr., 23. Juli 2021: Durch das Franzosenviertel nach Alt-Haidhausen. Treffpunkt: Rosenheimer Platz, Eingang Weißenburger Straße, 10.00 Uhr, ca. 2½ Std.

Fr., 30. Juli 2021: Von Wasserquellen und Stadtbächen – vom Wiener Platz zur Muffathalle und zum Müllerschen Volksbad auf der Kalkofeninsel; Treffpunkt: Wiener Platz am Brunnen, 14.00 Uhr, ca. 2½ Stunden

Sa., 7. Aug. 2021: Vom Wiener Platz zur alten Haidhauser Dorfkirche, von Adelssitzen und Brauereien, von Herbergen, Kirchen und Bauernhöfen; Treffpunkt: Wiener Platz am Brunnen, 14.30 Uhr, ca. 2½ Stunden

Do., 12. Aug. 2021: Von der Salzstraße zur Floßlände – vom Gasteig entlang der Seufzer-Allee zum Auer Mühlbach und zu Isarinseln nach St. Lukas; Treffpunkt: Gasteigkirche, Innere Wiener Straße 14.00 Uhr, ca. 2½ Std.

Sa., 21. Aug. 2021: Vom Isartor ins Lehel zur einstigen Isar-Floßlände und zum Max-II-Denkmal in der Maximilianstraße. Treffpunkt: Am Isartor, 14.30 Uhr, ca. 2½ Std.

Fr., 27. Aug. 2021: Vom Maximilianeum durch die Maximiliansanlagen zum Georgskircherl nach Alt-Bogenhausen. Treffpunkt: Maximilianeum, Eingang Ostseite,14.00 Uhr, ca. 2½ Stunden

So., 5. Sept. 2021: Vom Gasteigkulturzentrum zum Wiener Platz. Treffpunkt: Eingang Schalterhalle zur Gasteigbibliothek, 14.00 Uhr, ca. 2½ Stunden

Fr., 10. Sept. 2021: Von der Ludwigsbrücke in die Au, vom Auer Mühlbach zur Corneliusbrücke. Treffpunkt: Haupteingang Müllersches Volksbad, 14.00 Uhr, ca. ca. 2½ Stunden

So., 19. Sept. 2021: Vom Gasteig durch die Schloss-Allee zu den Lehmfeldern – von Taglöhnern und Geologen, von Adeligen und Klosterfrauen; Treffpunkt: Gasteigkirche, Innere Wiener Str., 13.30 Uhr, ca. 2½ Stunden

Mi., 22. Sept. 2021: Durch das Villenviertel im südlichen Bogenhausen. Treffpunkt: Prinzregententheater Haupteingang: 14.00 Uhr, ca. 2½ Stunden

Do., 30. Sept. 2021: Vom Max-II-Denkmal zum St. Anna-Platz und zur Prinzregentenstraße – durchs einstige Überschwemmungsgelände im Lehel zu eindrucksvollen Bauten. Treffpunkt: Max-II-Denkmal, Maximilianstr.- / Thierschstr., 14.00 Uhr, ca. 2½ Std.

Soeben erschienen:

Der neueste Band "**Die Entenbach- und Zeppelinstraße**" aus der vom Autor Peter Klimesch geschaffenen und viel beachteten Buchreihe "Bilder aus der alten Au" ist jetzt erschienen. In diesem Werk wird die einst längste Straße der Vorstadt Au, die von der Ludwigsbrücke bis zum Edlingerplatz reichende Entenbachstraße, ausführlich und sehr kenntnisreich beschrieben – der nördliche Straßenabschnitt wurde erst 1910 in Zeppelinstraße umbenannt.

Das über 250 Seiten starke, reich bebilderte Buch mit zum Teil sehr seltenen historischen Fotomotiven ist im Buchhandel erhältlich und kostet € 20,00. Es kann auch direkt beim Autor bestellt und portofrei bezogen werden (Bestellungen per E-Mail: p.klimesch@gmx.de).

Ihre Apotheken in der Au

MARIAHILF APOTHEKE

Mariahilf – Apotheke
Ohlmüllerstraße 16, 81541 München
Tel: 089/65 35 42, Fax: 089/66 47 89

SCHWEIGER APOTHEKE

Schweiger – Apotheke
Schweigerstraße 14, 81541 München
Tel: 089/65 39 37, Fax: 089/62 14 67 59

Der Service für unsere Kunden:

- 3 % Rabatt auf alle nicht verschreibungspflichtigen Arzneimittel
- Blutdruck-, Blutfett- und Blutzuckermessung
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Internetversand unter www.mariahilf-apotheke.de bzw. www.schweiger-apotheke.de
- Individuelle homöopathische Haus- und Reiseapotheken
- Beste Beratung und Betreuung
- Abfüllungen von Globuli in Kleinstmengen
- Verleih von Milchpumpen und Babywaagen
- Verleih von Inhalationsgeräten

Unsere Öffnungszeiten:
Mo - Fr. 8.30 – 18.30 Uhr
Sa. 8.30 – 13.00 Uhr

Einst und jetzt, Bilder zum Vergleichen

Viele Ansichten auf alten Fotos sind nicht mehr vorhanden, manche haben sich stark, einige nur wenig verändert...

Äußerlich hat sich am stattlichen Mietshaus in der Eduard-Schmid-Str. 35, gebaut 1903-1904, nicht viel geändert. (Foto oben 1910)

Die Anzeigen in diesem Heft ermöglichen es, Ihnen das Auer/Haidhauser Journal kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Bitte bevorzugen Sie deshalb unsere Inserenten.

buch & töne

Weißenburger Str. 14, 81667 München
Telefon 089 · 44 10 94 76
Ö-Zeiten Mo-Fr 10-20.00, Sa 10-19.00
Wir freuen uns über Ihren Besuch!

www.buchundtoene.de
(rund um die Uhr Bücher bestellen)

Ecke Preysing-/Wörthstraße fanden 1946 (Foto oben) erste Kabarett-Aufführungen auf der Kleinkunstbühne "Der bunte Würfel" statt. In den 50er Jahren wurden im "Preysing Palast" wieder – wie vor dem Krieg – Kinofilme gezeigt. Heute bietet dort ein Lebensmittel-Discounter seine Waren an.

"Der bunte Würfel" und Karl Valentin

Im Erdgeschoß des großen Eckhauses Preysing-/Wörthstraße befand sich noch in den 1920er Jahren ein Café, das 1928 zu einem Kinosaal umgebaut wurde.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde im Kinosaal eine Kleinkunstbühne eingerichtet, die sich "Der bunte Würtfel" nannte. Die Premiere des ersten Programms "München lernt wieder lachen!" fand am 16. Januar 1946 statt. Unter den Mitwirkenden befanden sich Claire Waldoff, Peter Igelhoff und der damals noch sehr schlanke Gert Fröbe.

Der einst so erfolgreiche Karl Valentin konnte nach bitteren Kriegs- und Nachkriegsjahren, in denen er mittellos um Arbeit betteln musste, nochmals im "Bunten Würfel" auftreten. Sogar seine frühere Bühnenpartnerin, Liesl Karlstadt, war mit von der Partie – sieben Jahre nach der letzten gemeinsamen Vorstellung erstmals wieder.

Aber das Engagement hatte für den Künstler fatale Folgen: Karl Valentin wurde am 4. Februar 1948 nach seinem Auftritt versehentlich im Theater eingeschlossen und musste die ganze Nacht im unbeheizten Gebäude verbringen. Er friert und holt sich zu seinem sowieso schon angeschlagenen Gesundheitszustand eine schwere Erkältung.

Fünf Tage später, am Rosenmontag 1948, stirbt Valentin und wird am Aschermittwoch im Planegger Waldfriedhof beerdigt. Offizielle Vertreter der Stadt München oder Mitarbeiter von deren Theatern

Karl Valentin um 1930 beim Schminken kurz vor einem Bühnenauftritt

fanden es nicht für nötig, an den Trauerfeierlichkeiten teilzunehmen.

"Ich habe meine lieben Münchner und meine Bayern kennengelernt," schrieb Karl Valentin einmal in einem Brief an Kiem Pauli, *"alle anderen mit Ausnahme der Eskimos und der Indianer haben mehr Interesse an mir gehabt als meine Landsleute..."*

In den 50er Jahren beendete die Bühne "Der bunte Würfel" den Spielbetrieb und die alten Kinobesitzer zeigten im neu eröffneten "Preysing-Palast" wieder einige Jahre lang Spielfilme. Die letzte Vorstellung wurde 1961 gegeben – mit dem Film "Schlußakkord"...

Heute bietet im ehemaligen Kino ein Lebensmittel-Discounter seine Waren an.

buchhandlung horne
bücher aus der wörthstraße 18 in münchen haidhausen
Tel.: 089 4484557, e-mail: buchhandlung.horne@mnet-online.de
Internet: www.buchhandlung-horne.de
Mo bis Fr 10.00 bis 18.30 Uhr, Sa 10.00 bis 14.00 Uhr

Eckhaus Metz-/Wörthstraße mit dem "Café Reichshof " (Abbildung oben um 1900).
Nach Beseitigung der Kriegsschäden und Renovierung ist oberhalb des Erdgeschoßes vom Charme des ursprünglichen Gebäudes nichts übrig geblieben.

Das Eckhaus Keller-/Steinstraße mit dem ehemaligen
"Gasthaus zum Kellereck" (Foto oben 1909) wurde aufwendig renoviert und bleibt auch mit weniger Schnörkeln an den Dachfenstern imposant.

Das "Pesthaus" in der Franz-Prüller-Straße 12 – Foto oben 1984 – ist das älteste noch erhaltene Haus in der Au - es soll 1458 erbaut worden sein. Mit einem an die Hauswand gemauerten Kreuz (neben dem Fahrrad) wurden in der Pestepidemie 1517 bis 1519 verseuchte Häuser gekennzeichnet.

Am Wiener Platz
Tuschezeichnung von
Harald Killemann

Herausgeber: Auer / Haidhauser Journal – Winfried Meier, Irmgardstraße 40, 81479 München
Anzeigen: W. Meier Werbung GmbH, Irmgardstraße 40, 81479 München
Internet: www.auerjournal.de / Mailadresse: kontakt@auerjournal.de
Telefon: 089 74996000 / Fax: 089 74996155
Redaktion: Winfried Meier (verantwortlich) und Mitarbeiter
Das kostenlose Auer / Haidhauser Journal erscheint seit 2014 vierteljährlich jeweils Anfang Januar, April, Juli und Oktober. Jede Ausgabe wird per Post an ca. 10.000 Haushalte im Stadtbezirk 5, Au-Haidhausen, ausgeliefert.
Bildnachweis: Archiv Auer / Haidhauser Journal, falls nicht anders angegeben
Landeshauptstadt München - Stadtarchiv, historische Abbildungen:
Seite 2: FS-HB-XX-Q-40 KF / Seite 13u: FS-HB-V-a-0585 GF / Seite 20: FS-NL-WEIN-0254 / Seite21: FS-NL-PETT1-2005 / Seite 29: FS-PK-STR-03556 / Seite 30: FS-NK-STB-0115 / Seite 32: FS-NL-PETT1-4023 / Seite 33: FS-NL-PETT1-1660 / Seite 34: FS-STR-3102
Wikipedia: Seiten 4, 5, 7, 10u, 11u, 12u, 16,17,31 und 36
Bernbacher: Seite 20u / Meiller: Seite 21u / R. Seidenader: Seite 23 / R&S: Seite 25 und 26
Quellen: Walter Heerde: Oberbayerisches Archiv, Band 98, 1974
Eva Christine Nielsen: Magisterarbeit, 2002
Andreas Beyer, Ernst Osterkamp: Goethe Handbuch Band 3 (Kunst), 2011
Peter Klimesch: Bilder aus der alten Au - Nockherberg, Nockherstraße
Online-Enzyklopädie Wikipedia: Diverse Beiträge

Das Auer/Haidhauser Journal wird vierteljährlich kostenlos als Postwurfsendung an Haushalte in der Au und in Haidhausen geliefert. Zusätzliche Hefte sind erhältlich bei:

Mariahilf – Apotheke
Ohlmüllerstr. 16, 81541 München

Schweiger – Apotheke
Schweigerstr. 14, 81541 München

buch & töne
Weißenburger Str. 14, 81667 München

HALL'SCHE APOTHEKE
Rosenheimer Str. 46, 81669 München

buchhandlung horne
Wörthstraße 18, 81667 München

Die Au und Haidhausen in der freien Online-Enzyklopädie Wikipedia

Nockherstraße

Wer hätte gedacht, dass diese unscheinbare Straße Keimzelle von zwei Mühlen am Auer Mühlbach war. Und dass sie sich einst mitten in kurfürstlichem Jagdgebiet befand, belegt der ursprüngliche Name Jägerhäuselgasse.

Wie geschichtsträchtig die Nockherstraße ist, ist in Wikipedia ausführlich beschrieben. Eine Straße, in deren großenteils unter Denkmalschutz stehenden Häusern sich auch heute gut leben lässt.

Frühlingsanlagen

Mit über 16 ha erstreckt sich der Frühlingsanlagenpark von der Wittelsbacherbrücke bis nördlich der Reichenbachbrücke.

In Wikipedia ist die Vielfalt des Parks dokumentiert, vom Freibadbächl über Denkmäler, Steinfiguren, Statuen, Kinderspielplatz, Stadtgärtnerei bis zur Ölbergkapelle.

Ausgestattet ist der ausführliche Artikel mit neuen, recht informativen Fotoaufnahmen.

Zentralimpfanstalt

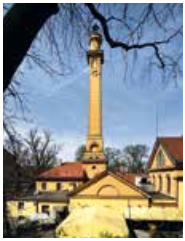
Von der Zentralimpfanstalt zur Landesimpfanstalt zur Polizeiinspektion München Au, eine beachtliche Karriere in Jahrhundertschritten für das denkmalgeschützte, am Fuße des Lilienberges gelegene Gebäude. 1807 startete Bayern von hier aus weltweit die erste Impfpflicht gegen Pocken.

Der Wikipedia-Artikel berichtet ausführlich darüber, und informiert auch eingehend über das denkmalgeschützte Gebäude mit seinem Portal aus Muschelkalk, den Erkern und dem Giebel aus der Neurenaissance.

Müllersches Volksbad

Was der Ingenieur Karl Müller und der Baumeister Karl Hocheder zu Anfang des 20. Jahrhunderts den Münchnern mit dem Hallenbad beschert haben, zählt heute international zu den Juwelen des neubarocken Jungendstils. Errichtet haben sie das Bad für das „unbemittelte Volk“, mit seiner Architektur und Innenausstattung eines der schönsten Badehäuser Europas.

Muffatwerk



Erbaut 1837 als Brunnhaus am Auer Mühlbach ist das Muffatwerk heute ein weit über München hinaus bekanntes Kulturzentrum. Und nach wie vor liefert der Auer Mühlbach in dem kleinen Wasserkraftwerk Strom, 250 Kilowatt mittels einer Kaplan-Turbine. Stromerzeugung gestern und heute, eine spannende Technikgeschichte, eng verbunden mit dem Münchner Kulturleben, lebendig beschrieben in Wikipedia.

St. Johannes (München)

Erbaut wurde die Evangelisch-Lutherische Pfarrkirche St. Johannes 1916, als eine Art Abschluss der Urbanisierung und Eingemeindung des früheren Dorfs Haidhausen. Eng verbunden sind Kirche und Pfarrei von Anfang an bis heute mit sozialen Einrichtungen für Kinder, Jugend und Kranke.

Ein großer Teil des Wikipedia-Artikels behandelt die Baugeschichte, beginnend 1912 bis zur Sanierung der Fassade in 2021.

Im PDF dieses Journals (bei "www.auerjournal.de") können die ausführlichen Wikipedia-Artikel zu den o.a. Themen durch einfaches Anklicken aufgerufen werden.